

Rundschau.

Hamburg, 6. Nov. Nach 33wöchiger Dauer ist jetzt der Kampf im deutschen Holzgewerbe beendet worden.

Aus vielen Städten an der Nordseeküste laufen Meldungen ein über verheerende Stürme. Seine größte Gewalt scheint der Orkan in der Nacht vom Sonntag auf Montag erreicht zu haben.

Frankfurt a. M., 6. Nov. Der Bankbeamte Adam Thomas, der in einer hiesigen Großprivatbank beschäftigt war, hat sich erschossen.

seiner Firma entwendeten Geldern einen Teil seiner Gläubiger befriedigt. Im ganzen betragen die Unterschlagungen mehr als 100 000 Mark.

Aus Breslau wird berichtet: Der Arbeiter Parzella in Niechowitz war in seiner Wohnung als verkohlte Leiche aufgefunden worden und man nahm an, daß er Selbstmord verübt habe.

Ein Gutsbesitzer in Bad Dürkheim, der dem Staatssekretär v. Riederlen Wächter einen Korb mit Trauben übersandte, hat darauf folgendes Schreiben erhalten: „Gehrier Herr! Mit Ihren freundlichen Zeilen und den mir dargebotenen Trauben aus der sonnigen Pfalz haben Sie mir eine große Freude bereitet und ich sage Ihnen dafür besten Dank.“

Karlsruhe, 6. Nov. Einen sehr originellen „Offenen Brief“ erläßt eine Frau H. v. S., dem Inhalt nach eine Offiziersfrau, an den badiischen Kultusminister, worin sie ihn ersucht, nach dem Vorgang seines preussischen Kollegen das sogen. Extemporale an den höheren Schulen abzuschaffen.

Detigheim, 6. Nov. Es ist jetzt beschlossene Sache, daß im nächsten Jahre auf der Detigheimer

Freilichtbühne „Elmar“ von Thoffen aufgeführt wird. Das ist die dramatisierte Geschichte von Webers Dreizehnlinden. Der Verfasser selbst hat zugesagt, das Drama für Freilichtbühnen zu bearbeiten, da es einiger Änderungen bedarf.

Bad Dürkheim, 3. Nov. Beim Neubau des Krankenhauses wurde ein Grab aufgedeckt, das noch unter die allemanisch-fränkischen Reihengräber aus der Zeit von 400—800 nach Christi zählt.

Vom Bodensee, 3. Novbr. Während einer Bootfahrt von Bad Schachen nach Lindau kenterte ein Boot, das mit drei jungen Leuten besetzt war. Einer der jungen Leute konnte mit vieler Mühe gerettet werden, zwei ertranken.

Die Kgl. Sächsische Staatsmedaille, die höchste Auszeichnung, wurde der Firma Seidel u. Naumann, A.-G., Dresden, von dem Preisrichterkollegium der Internationalen Hygieneausstellung zu Dresden zuerkannt.

Die Eichorien- und Kaffeezurrogatfabrik Robert Brandt in Magdeburg ist nebst Ziegeleien in den Besitz der Kaffeezurrogatfabrik Georg Jos. Scheuer in Fürth in Bayern und Schnebeck a. Elbe — Fabrikant des bekannten Doppel-Mitter-Kaffeezusatzes — übergegangen.

Aus dem Elsaß, 6. November. In den letzten Tagen herrschte nur wenig Leben im Weingeschäft. Es geht nur hin und wieder eine Waggonladung nach Baden oder Württemberg ab.

Um ein Erbe.

Novelle von Karl Meisner.

Krumlov-moravsko ist ein kleines Städtchen an der Jarmerih in Mähren. Heute, mit dem deutschen Namen Kromau bezeichnet, hat es sich dem Weltverkehr, den die Eisenbahnlinie Wien-Prag vermittelt, durch seine industriellen Erzeugnisse einigermaßen angeschlossen und beschäftigt in seinen Steinbrüchen und Sägewerken einige hundert Arbeiter.

Löne, ebe er seine zwei schweren Pferde zum Stehen brachte. Sofort erschien der Kronenwirt, der zugleich Posthalter war, in der Türe.

Als einziger Fahrgast stieg eine junge Dame aus dem Wagen. Sobald der behäbige Wirt sie erblickte, stieg er die breite, ausgetretene Treppe hinab, machte eine mißglaute Verneigung vor der Angelerkommenen und bemächtigte sich dann der zwei Gepäckstücke, die die Dame mit sich führte.

Raum war die Fremde eingetreten, als sie sich sofort an den Wirt mit der Frage wandte, ob sie bald einen Wagen bekommen könne.

„Um,“ meinte der Gefragte, indem er sich hinter den Ohren kraute, „einen Wagen? Recht bald? Ja, wohin denn?“

„Ich will nach Schloß Liechtenberg fahren.“

„So, also nach Schloß Liechtenberg!“

„Ja, dorthin. Es ist ja wohl nicht mehr so weit von hier, zumal, wenn ich einen Wagen bekomme.“

„Wenn Sie einen Wagen bekommen, Fräulein — wie ist doch Ihr Name? Ich muß ihn in mein Postbuch eintragen.“

„Ich heiße Binchen Luy.“

„Wie? Das ist ein seltsamer Name.“

„Jakobine Luy. Hier steht er auf meiner Reisetasche.“

Der Wirt holte ein großes, abgegriffenes Buch herbei, das außen und innen reichlich mit Tinten-

flecken versehen war. Mit ungelassenen Schindeln schrieb er den Namen hinein.

„Nach Schloß Liechtenberg sind es gut vier Stunden zu fahren, einen Wagen können Sie auch bekommen, aber heute geht es nicht mehr.“

„Aber warum denn nicht? Jetzt ist es elf Uhr. Wenn ich hier eine Stunde gewartet habe, könnte ich doch um vier Uhr schon an Ort und Stelle sein.“

„Ja, das könnten Sie, Fräuleinchen, aber zu Fuß oder zu Pferd. Für Wagen ist eigentlich keine Fahrstraße da, wenigstens nicht von hier aus.“

„Aber man hat mir doch geschrieben, daß ich mit der Post bis Krumlov fahren dürfte.“

„Wer Ihnen das geschrieben hat, ist in seinem Leben sicher noch nie von hier zum Schloß gefahren. Da hätten Sie zwei Stationen weiter fahren müssen, über die Jarmerih. Dort ist Pferdewechsel und eine gute Straße nach Liechtenberg, aber heute wären Sie doch nicht mehr hingelommen.“

„Ich werde aber dort heute ganz bestimmt erwartet.“

„Dann hätte man Sie besser unterrichten sollen.“

„Wann fährt denn die nächste Post wieder hier vorbei, damit ich die zwei Stationen noch zurücklegen kann?“

„Wenn es gut geht, kommt sie übermorgen um dieselbe Zeit wieder hier durch.“

„Nein, das geht nicht! Ich könnte doch mit dem Wagen, den Sie mir besorgen, auch nach der Station fahren, von der Sie eben sprachen.“

December 1911. eige. nden und Be- icht, daß unser acher, hmed, 85 1/2 Jahren bliebenen: Ehrhardt. Familie. ag 3 Uhr statt. uenbürg. n Waggon In- ten skoks inige Abnehmer Franz Andras. hek-Gesuch. 000 Mark auf II. otbel von päntlichem zahlter auf neuer- hnhaus per sofort gesucht. ter Nr. 1000 an die Mattes erbeten. fen a. E. en Freitag Mehel- Suppe, einladet enger s. „Krone“. e finden ng von Erfinden- den best. Weg zum hlstaud. and durch Patent- gsgesellschaft Fr. & Co., Köln a. Rh. lenwasser er Nagoldtal auf 912 zu pachten ge- mit anderen Teil- P. 4222 an Rudolf pheim. Schreib- delsschule terr. Monats- u. ev. Pens. l. Hause. m-Unterricht in schführ. Stenogr. al. r. Gander, Stullgart. Filiale Pforzheim: Bahnhofstrasse 24. -Copp! n-Adreßbuch für und Umgebung aben in der en Buchhandlg.



berg. Bezahlt wurden 22-23 M die 50 Liter. — Bergheim. Etwa 2/3 der Ernte abgegeben. Anfanglich nur 20-22 M bezahlt, weiter 25-28 M; bessere Sorten, wie Tokayer und Riesling, erhielten 32-36 M die 50 Liter. — Reichenweier. Bis heute sind hier etwa 26000 Ohm Neuer abgesetzt zu durchschnittlich 31 M die Ohm. Gesamt-ertrag etwa 60000 Ohm. — Kayersberg. Versand an Neuem in den letzten Tagen immer noch reger. Ammerstweier besitzt noch ziemlich Bestände. Preis gegenwärtig 26-28 M die 50 Liter. — Gegend von Colmar. Neuer gilt in Colmar 28-30 M, Jagersheim 26-27 M, Lärtheim 27-28 M, Wingenheim 27-28 M die 50 Liter. — Aus dem Kreise Gebweiler. Geschäftsgang seit einigen Tagen ruhig. Preise gegenwärtig 26 bis 28 M. — Thann. Gesamtergebnis bis auf einige Hundert Ohmen zu 26-28 M verkauft. Bessere Gewächse zu 35 M.

Aus dem Seekreis, 6. November. Noch ein „wahres Geschichtchen“ von der Konstanzer Reichstagswahl. In einem großen Orte im Kreis hatte fast alles schon gewählt. Nur 5 fehlten noch. Vier lagen schwerkrank im Bett. Der fünfte aber wollte nicht wählen und fing es ganz schlau an. Er sagte zu allen: „Wenn sie mich holen (Zentrum oder Liberale), so wähle ich gleich den anderen.“ Jeder hätte sich wohlweilich, ihn beizutreiben, hoffte aber im Stillen, daß die anderen vielleicht doch den dummen Streich machten. Der Mann aber hatte seine Ruhe und die Lächer auf seiner Seite.

In Paris ereigneten sich zwei unaufgeklärte Eisenbahnüberfälle. Ein Mädchen namens Beneau langte auf dem Bahnhof Corbeil schwer verletzt an und erklärte, es sei in einem Abteil dritter Klasse von Unbekannten überfallen und vergewaltigt worden. Ein Fräulein Samault wurde in dem Tunnel von Batignolles von einem Mann, denn sie nicht kannte, durch Chloroform betäubt und beraubt.

In dem Vorkriegsraiser der Pittsburger Glaswarenfabrik entstand am 4. ds. eine große Feuersbrunst, die leicht verhängnisvoll hätte werden können. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf ungefähr 400000 Dollar. In dem Gebäude war eine unbeschreibliche Panik entstanden. So waren bei dem Ausbruch des Brandes in einem Zimmer nicht weniger als 121 Angestellte beisammen, und nur dem Mute einer Telephonistin, namens Sabie Sirmons, ist es zu verdanken, daß unabsehbares Unglück verhütet wurde. „Das Fräulein harrete tapfer auf ihrem Posten aus und verständigte telephonisch alle Abteilungen des riesigen Etablissements von dem Ausbruch des Brandes. Sie nahm sogar während desselben noch die telephonischen Anrufe von außerhalb ordnungsmäßig entgegen, und erst, als die Drähte zu schmelzen anfangen, verließ sie ihren Posten. Die städtischen Behörden planen für die mutige junge Dame eine große Auszeichnung.“

San Francisco, 6. Nov. Bei Auburn ist eine noch unvollendete Brücke, die die größte der Welt werden sollte, eingestürzt. 16 Personen wurden getötet.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Nov. (Neue Berechnung.) Die Gemeinden sind verpflichtet, den Grundbuchämtern, sowie den Vormundschafts- und Nachlassgerichten die erforderlichen Kanzleiräume nebst Heizung, Beleuchtung und Bedienung zur Verfügung zu stellen, wofür sie eine Entschädigung aus der Staatskasse von jährlich 10 Pfennig auf den Kopf der Bevölkerung erhalten. Mit Wirkung vom 1. Jan. 1912 ab wird das Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 maßgebend sein.

Stuttgart, 5. November. Die Deutsche Verlags-Anstalt schlägt ihrer 30. ordentlichen Generalversammlung am 20. November eine Dividende von 8% mit zusammen 240000 M. vor. Den Mitgliedern des Aufsichtsrats stehen 10% und den Mitgliedern des Vorstandes ihre vertragsmäßige Tantieme zu mit zusammen 21094,42 M. Den Angestellten und Arbeitern werden an Remunerationen bewilligt 20000 M. Während der Ertrag des Verlagsgeschäftes hinter dem des letzten Jahres etwas zurückgeblieben ist, haben die beiden Zeitungen „Neues Tagblatt“ und „Württembergische Zeitung“, nachdem das Konkurrenztreiben aufgehört hat, erhöhten Gewinn abgeworfen.

Stuttgart, 6. Nov. Die Zufuhr von ausländischem Mostobst macht sich allmählich auch in der Preisbildung bemerklich. Im Kleinverkauf gingen die Preise heute auf 5-6 M den Zentner herunter. Sie dürften noch weiter fallen, da der größte Teil des Bedarfs gedeckt ist und unter den Käufern wegen der vielen angefallenen Sendungen Zurückhaltung herrscht. Die Händler sind in großer Aufregung besonders über die langsamen und unzuverlässigen Transporte aus Frankreich.

Tübingen, 7. Nov. In vergangener Nacht gab es in Dettenhausen eine wüste Szene, bei der mit Jagdgewehren geschossen wurde. Die beiden in Dettenhausen stationierten Forstwärter eilten dem Landjäger zu Hilfe, wurden aber mit Flintenschüssen empfangen und Forstwart Seifried lebensgefährlich, der zweite Forstwart Schmid weniger schwer verletzt. Danach hat sich einer der Beteiligten namens Döfler selbst erschossen, einige andere wurden verhaftet.

Vaihingen, 6. Nov. Zum Gemeindevorsteher als Nachfolger des unlängst verstorbenen Oberförsters Stoppel ist mit 10 gegen 2 Stimmen Forstassessor Hiller, gegenwärtig in Stuttgart, gewählt worden.

Schönbühl, 5. Nov. Die seit kurzem eröffnete, von Balingen hierher führende Eisenbahn bringt uns, insbesondere an den Sonntagen, einen ungewohnten Menschenstrom. An den zwei letzten Sonntagen wurden von Balingen aus sogar mittags Extrazüge hierher ausgeführt. In der engeren und weiteren Umgebung bringt man der neuen Bahn ein reges Interesse entgegen. Ihre Benützung ist insbesondere auch von Vorteil für Touristen, die vom Unterland kommend, die lobende Partie des Oberhohenbergs und Lembergs machen wollen.

Ellwangen, 6. Nov. Gestern abend sprang aus dem Abendschnellzug Nürnberg-Stuttgart in der Nähe von Jagsthausen ein in Unterspellaach bediensteter Knecht. Er war in Crailsheim mit einer Karte 4. Klasse versehenlich in den Schnellzug eingestiegen und sollte in Ellwangen dem Stationsvorsteher vorgeführt werden. Bei der Absuchung der Strecke wurde er mit einem Armbruch und inneren Verletzungen aufgefunden und ins Spital nach Crailsheim übergeführt.

Waiblingen, 7. Nov. Halbwüchsige betrunkene Burschen fielen bei Rommelshausen nachts über eine auf dem Heimweg begriffene Kellnerin her und raubten sie vollständig aus. Sie wurden aber ermittelt und bereits verhaftet.

Von der Alb, 6. Novbr. Die im Laufe des Sommers im Erdreich aufgespeicherte ungewöhnliche Wärmemenge, zusammen mit den sonnigen, milden Tagen des Spätherbstes vermochten es, daß auf den Aedern zum Ausfallen gekommene Unkrautpflanzen zum Auskeimen kamen, ja daß die jungen Unkrautpflanzen sogar in großer Masse zum Blühen gelangen. So sieht man nicht selten Acker, die von blühendem Federich (Senf) ganz gelb aussehen, wie mitten im Sommer. Im Zusammenhang mit dieser späten Vegetation dürfte eine Verringerung des Unkrautes in dem Ackerland für kommenden Sommer zu erhoffen sein.

Bödingen, 6. Nov. (Ein Wunderdoktor.) Der 50 Jahre alte verheiratete Uhrmacher Gebert wurde am Samstag wegen Vergehen gegen das Heilmittelgesetz und unerlaubter chirurgischer Eingriffe verhaftet und ans Landgericht Heilbronn eingeliefert. Gebert hat sich in den letzten Jahren als Wunderdoktor ausgegeben und hat es verstanden, sich einen großen Kundenkreis aus der Frauenwelt aller Stände zu erwerben.

Neckarelz, 6. Nov. Für die aus der hiesigen Gemeinde gelieferten Gurken hat eine Heilbronner Konservenfabrik 5000 M. ausbezahlt. Für das nächste Jahr ist eine bedeutend größere Anbaufläche zu erwarten, da die Einwohnerschaft zu der Ansicht gekommen ist, daß der Gurkenbau rentabel ist, als das seitherige Tabakpflanzen.

(Landesproduktionsbüro Stuttgart). Bericht vom 6. November. Die ruhige Stimmung auf dem Getreidemarkte hielt auch in abgelaufener Berichtswache an und haben sowohl Argentinien als auch Nordamerika ihre Preise ermäßigt. Tropdem gehen die Käufer aus ihrer Zurückhaltung nicht heraus, da auch die jetzigen Forderungen gegenüber inländischer Ware immer noch keine Rechnung bieten und auch andererseits die Schiffsverkehrsverhältnisse wieder sehr schwierig geworden sind und sich nicht beirren lassen, ob solche noch vor Eintritt des Winters besser werden. Unsere Mühlen können infolge des kleinen Bestandes in Landware und Mehl zu bezwecknen. — Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Saft Wehl Nr. 0: 33,50 M bis 34,50 M, Nr. 1: 32,50 M bis 33,50 M, Nr. 2: 31,50 M bis 32,50 M, Nr. 3: 30, — M bis 31, — M, Nr. 4: 29,50 M bis 30,50 M Mele 13. — M bis 13,50 M (ohne Saft netto Kasse).

Um ein Erbe.

Novelle von Karl Meißner.

(Nachdruck verboten.)

2) „Ich habe mir die Sache eben überlegt. Vielleicht geht es heute doch noch, aber es kostet Geld.“

„Darauf kommt es mir jetzt nicht an, wenn es nicht gerade allzu teuer ist.“

„So will ich Ihnen was sagen, Fräuleinchen. Hier im Ort ist ein Fuhrmann, der lahme Peter, der ist einmal im Winter unter seinen Holzschlitten gekommen und hat dabei ein Bein gebrochen. Der fährt Sie zum Schloß. Jetzt sind die Wege einigermaßen durch die Holzwagen ausgefahren. Aber eine eigene Sache bleibt es doch.“

„Bisshen Luv hat nun, unbekümmert um die schlechten Wege, den lahmen Peter zur sofortigen Fahrt zu veranlassen.“

Der Kronenwirt kam bald wieder, brachte den bestellten Imbiß und die angenehme Nachricht, daß der Peter die Fahrt unternehmen wolle.

„Aber,“ sagte er hinzu, „was wollen Sie denn eigentlich auf Schloß Pichtenberg?“

„Bisshen antwortete, etwas verwundert über diese unvermittelte Frage, die so recht der kleinstädtischen Reugier entsprach: „Ich habe auf dem Schloß die Erziehung des kleinen Töchterchens des Besitzers übernommen, der eine deutsche Gouvernante suchte.“

Der Kronenwirt brummte etwas vor sich hin, das nicht zu verstehen war. Dann blickte er durch das Fenster so angelegentlich zum Himmel empor, als

wolle er am besten Mittag das Gesicht seines Gastes aus den Sternen zu lesen versuchen.

„Bisshen wunderte sich über dieses seltsame Gebaren. Es wurde ihr etwas bekommen zumute. Deshalb fragte sie zögernd: „Es ist doch nicht etwa auf dem Schloß irgend etwas vorgefallen?“

„Nein, nicht daß ich wüßte,“ antwortete gedehnt der Kronenwirt und starrte zur Abwechslung die Decke des Zimmers an, als habe er dort eine ganz wunderbare Entdeckung gemacht.

Eine peinliche Pause entstand. Endlich tat der luxuriose Wirt wieder seinen Mund auf.

„Sind Ihnen die Leute auf dem Schloß persönlich bekannt Fräuleinchen? Es scheint mir, als ob Sie dieselben noch gar nicht kannten.“

„Nein, ich kenne sie persönlich noch nicht. Ich hatte auf ein Inserat in einer Zeitung geschrieben, darauf folgte ein kurzer Briefwechsel, dessen Ergebnis mein Engagement und diese Reise war.“

„So, so,“ meinte der Gasthaushalter bedächtig und sah dabei das junge Mädchen mildeidig an. „Mit solchen Inseraten in den Zeitungen ist das so eine eigene Sache. Man kann Glück haben, man kann auch — keine haben, je nachdem.“

Kopfschüttelnd verließ er das Herrenstübchen und Bisshen blieb es überlassen, sich ihre eigenen Gedanken über diese rätselhaften Äußerungen zu machen. Nachdenklich verweilte sie den Rest ihrer Mahlzeit.

Nicht lange dauerte es, da rasselte draußen ein Fuhrwerk über die Straße, von einem alten Apfel-

schimmel gezogen. War sich Bisshen noch nicht recht klar darüber, ob dieses elende Beförderungsmittel der von ihr gewünschte Wagen sei, so belehrte sie dessen Lenker, daß es wohl so sein müsse. Das konnte nur der lahme Peter sein, dieses hochbeinige, spindel-dünne Klappergestell, das da gemächlich neben dem Wagen hertrötelte, den Gaul am Jügel führend.

Der Kronenwirt trat wieder in die Stube, um das Geld für die kleine Beche in Empfang zu nehmen. Er legte ein in sauberes Papier gewickeltes Paketchen vor Bisshen hin und meinte mit gutmütigem Lächeln: „Das, was Sie eben gegessen haben, war keine ordentliche Mittagsmahlzeit. Vor vier oder fünf Uhr kommen Sie nicht ans Ziel, und ob Sie dort gleich etwas vorgelegt bekommen, weiß ich nicht. Deshalb habe ich Ihnen hier einige Butterbrote zurecht gemacht und mit Schinken ordentlich belegt. Unterwegs können Sie die essen, die Waldluft wird Ihnen Hunger machen. Baden Sie das Brod da in Ihre Handtasche. Und nun die Fahrt: Ich habe mit dem lahmen Peter gehandelt auf sechs Gulden, Trinkgeld brauchen Sie ihm nicht weiter zu geben. Aber gut ist es, wenn Sie ihm den Fabriklohn sofort hier in meinem Beisein auszahlen. Ich will damit nicht sagen, daß er ein schlechter Mensch ist, aber — besser ist besser, und Vorzicht schadet nie. Geben Sie ihm gleich das Geld, wenn er Ihr Gewiß holt. Die Hauptsache aber bleibt, daß er augenblicklich nächtern ist, und da es unterwegs kein Wirtshaus gibt, brauchen Sie nichts zu befürchten.“

(Fortsetzung folgt.)

